

II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Zur Streitfrage über *Erythroopsis agilis*.

Von Elias Metschnikoff.

eingeg. 20. Juni 1885.

Im Jahre 1872, in einem Berichte über meine Studien auf Madeira¹, habe ich unter anderen Mittheilungen über einige wirbellose Thiere, folgende Notiz eingeschaltet. »Im atlantischen Ocean bei Funchal habe ich mit dem Müller'schen Netze einen sehr eigenthümlichen niederen Organismus gefangen, welcher nach seinen anatomischen Merkmalen zur Gruppe der Acineten gehört. Während nun das von mir gefundene Thier im Ganzen eben so einfach wie die anderen Repräsentanten der Ordnung gebaut ist, zeichnet es sich durch das Vorhandensein eines unpaaren und im Verhältnis zum Körper colossalen Auges aus, welches aus einer Linse, einem aus Pigment bestehenden Cylinder und aus einem eigenthümlichen conischen Körper, dessen Rolle nicht bestimmt werden konnte, zusammengesetzt erscheint. Auf dem cylindrischen Rumpfe befindet sich nur ein einziger langer röhrenförmiger Fortsatz.« Mit dem von mir beschriebenen Protozoon zeigt eine auffallende Ähnlichkeit das von R. Hertwig² unter dem Namen *Erythroopsis agilis* beschriebene Thier, welches demnach ebenfalls als eine Acinetide in Anspruch genommen werden muß. Sämmtliche von dem genannten Forscher gelieferten Thatsachen stimmen mit dieser Deutung durchaus überein, so vor Allem das Fehlen eines Wimperapparates und einer Mundöffnung resp. der Ingesta. Der Deckelapparat und die Fadenspirale sind ebenfalls Bildungen, welche einigen Acinetiden nicht fremd sind. Daß der stielartige Anhang der *Erythroopsis* eine viel größere Ähnlichkeit mit der Saugröhre einiger Acinetinen, namentlich des *Ophriodendron abietinum* Clap. et Lachm., als mit dem Vorticellenstiele aufweist, geht schon aus der Beschreibung Hertwig's deutlich hervor.

So ähnlich die von mir gefundene Acinetide mit *Erythroopsis agilis* ist, so lassen sich doch beide nicht in eine und dieselbe Species vereinigen. Bei meiner Art ist die vordere Spirale weniger entwickelt als bei *E. agilis* und entbehrt dabei der wimperähnlichen Häkchen; auch habe ich bei meinem Thiere keinen Sporn gesehen. Der Nucleus ist bei demselben oval und verhältnismäßig kleiner als bei *E. agilis*.

¹ Protokolle der Sitzungen d. k. Gesellschaft der Liebhaber der Naturlehre, Anthropologie und Ethnographie in Moskau (russisch). 10. Bd. 2. Lieferung. Moskau, 1874. p. 8.

² Morphologisches Jahrbuch 10. Bd. 1885. p. 204. Taf. VI.

Ich habe ebenfalls nur ein einziges Exemplar der eigenthümlichen Acinetide im Auftriebe gefunden, konnte aber dasselbe längere Zeit mit schwachen und starken Vergrößerungen lebend beobachten. Die starken Bewegungen der Saugröhre waren ganz besonders auffallend und bestanden ausschließlich aus einer Verlängerung und Verkürzung derselben; von dem beweglichen Fortsatze des *Ophriodendron* zeichnete sich die Saugröhre meines Thieres durch Fehlen kleiner seitlicher Anhänge und durch das Vorhandensein einer terminalen Öffnung aus.

Das Auge meines Thieres unterscheidet sich von demjenigen der *Erythropsis agilis* nur insofern, als unterhalb desselben ein conischer, der Pigmentschale unmittelbar angrenzender Körper liegt, welcher vielleicht als erste Differenzirung eines nervösen Protoplasmaabschnittes aufzufassen ist. Mit seiner Spitze ist dieser conische Körper gegen die Basis der Saugröhre gerichtet.

Obwohl ich über sechs Monate die Auftriebsfauna von Funchal untersuchte, konnte ich doch nur ein einziges Mal die augentragende Acinetide auffinden, was jedenfalls beweist, daß das Thier außerordentlich selten sein muß. Das so stark entwickelte Auge und die auffallende Beweglichkeit der Saugröhre deuten darauf hin, daß das Thier schnell seine Beute auffinden und aufsaugen muß, daß also unser Thierchen in seiner Lebensweise sich zu den übrigen Acinetiden analog verhält, wie die Heteropoden zu Prosobranchien.

Landgut Popofka (Prov. Kiew), $\frac{2}{41}$ Juni 1885.

2. Notiz bezüglich der Verbreitung der Turbellarien in der Tiefseefauna der Süßwasserbecken.

Von Dr. Othmar Emil Imhof, Zürich.

eingeg. 22. Juni 1885.

Unter den zahlreichen von mir in der Tiefe verschiedener Seen angetroffenen Turbellarien fiel mir eine Form durch ihre weite Verbreitung auf. Diese Turbellarie ist durch einen äußerst beweglichen, als hoch entwickelten Tastapparat functionirenden Rüssel ausgezeichnet und steht dem *Mesostomum rostratum* Dugès am nächsten. Doch zeigte sich die Körpergestalt etwas abweichend und in den verschiedenen unten genannten Seen übereinstimmend. Der langgestreckte kegelförmige Rüssel ist durch eine leichte Einschnürung vom Körper deutlich abgesetzt. Das ganze, gestreckt-spindelförmige Thierchen — wie das *M. rostratum* von röthlicher Farbe — besitzt eine wenigstens fünffache Länge der größten Breite.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Metschnikoff (Metschnikow) Elias (Ilja Iljitsch)

Artikel/Article: [1. Zur Streitfrage über Erythrospis agilis 433-434](#)